

Herrn Dipl. Ing  
Dr. Alois Schwaiger  
Dietrichsteinstr. 8

05. März 1998

A-5020 Salzburg  
Österreich

Betrifft: Zeitzeugenbericht in "Leogang 1938 bis 1945"

Bezug: Ihr Schreiben vom 25.02.1998

Sehr geehrter Herr Dr. Schwaiger,

zunächst herzlichen Dank für die Zusendung des Probe-  
druckes meines Berichtes.

Ich habe mir erlaubt, einige kleinere Korrekturen anzu-  
bringen und glaube, daß man in der Überschrift das Wort  
Facharzt durch das Wort Chefarzt oder - besser noch, weil  
es bei Ihnen die übliche Bezeichnung ist - das Wort Pri-  
marius ersetzen sollte, da ich als Facharzt immer noch  
tätig bin.

Ferner konnte ich die Zeiten unseres Aufenthaltes in  
Leogang präzisieren, da ich zufällig hier noch einige  
alte Unterlagen gefunden habe.

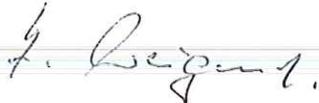
Interessiert haben mich natürlich auch die alten Fotos  
von Leogang und Umgebung. Ich besitze noch Fotos, die  
meisten allerdings aus späterer Zeit.

Ich habe noch einige Fotos aus den Jahren 1941, 1942 und  
1949 gefunden, von denen ich glaube, daß sie für Sie von  
Interesse sein könnten. Ich stelle anheim, ob Sie das  
Foto aus dem RAD-Lager (1941) oder der Asitzhütte (1942)  
noch in Ihren Bericht aufnehmen wollen oder können. Wie  
ich bereits kurz andeutete, waren wir mit unserem Vater  
(rechts im Bild) und anderen Schülern des Gymnasiums in  
Köln-Deutz für 14 Tage auf der Asitzhütte zum Skilaufen.  
Die Hüttenwirtin sowie eine Gehilfin (die Namen sind mir  
entfallen - möglicherweise können Sie sie aber noch  
identifizieren) stehen in der Mitte im Vordergrund des  
Bildes.

- 2 -

Das 3. Bild dürfte für Sie vielleicht am interessantesten sein, da hierauf Ihr Vater zu sehen ist, wie er die Musikkapelle dirigiert. Zu erkennen ist ebenfalls rechts im Hintergrund der "Altbürgermeister" Sebastian Madreiter mit seiner Trompete. Ich bin sicher, daß Sie noch weitere Bekannte auf diesem Bild entdecken werden. Ich habe diese Aufnahme 1949 gemacht, als ich mit 3 Komilitonen nach unerlaubtem nächtlichem Grenzübergang im Steinernen Meer in Leogang war. Das Foto können Sie gerne behalten.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr



(Dr. med. H. Weigand)

Anlagen: - Korrektur des Probedruckes  
- 3 Fotos



Dr. Alois Schwaiger  
Dietrichsteinstr. 8  
A-5020 Salzburg  
Österreich

Herrn  
Dr. Heribert Weigand

**Bachemerstr. 316**  
**D-50935 KÖLN**

Salzburg, am 23.12.97

Sehr geehrter Herr Dr. Weigand.

Auf Empfehlung von Frau Schwabl wende ich mich an Sie mit folgender Bitte.

Wie Sie aus der Beilage ersehen können, habe ich eine Chronik über die Zeit „Leogang 1938 bis 1945“ in Arbeit, die im Frühjahr als Buch des Museumsvereins Leogang/Hütten erscheinen wird.

Frau Schwabl hat mir erzählt, daß Sie damals auch in Leogang gewesen sind und ich würde Sie bitten, ob Sie mir angeregt durch meine Unterlagen zu einzelnen Kapiteln und Fragestellungen einen Zeitzeugenbericht geben könnten, den ich mit in die Arbeit aufnehmen kann.

Ich möchte bis Ende Jänner 1998 den inhaltlichen Teil abschließen und dann mit einer Graphikerin noch das Layout und die Typographie verbessern. Ihr Beitrag sollte also, wenn möglich bis Ende Jänner bei mir sein.

Falls Sie zu einem Beitrag bereit sind, würde ich ihn in schriftlicher Form (am liebsten natürlich auf einer Diskette) erbitten und zusätzlich um die Angabe Ihres Berufes und Geburtsjahres und in welcher Funktion Sie damals in Leogang waren.

Ich hoffe, Sie haben Verständnis für meine Bitte und ich wünsche Ihnen schöne Festtage und ein gesundes Neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Herrn Dipl. Ing.  
Dr. Alois Schwaiger  
Dietrichsteinstr. 8

02. Januar 1998

A-5020 Salzburg  
Österreich

Betrifft: Chronik "Leogang 1938 bis 1945"

Bezug: Ihr Schreiben vom 23.12.1997

Sehr geehrter Herr Dr. Schwaiger,

für Ihr Schreiben sowie das mitgesandte Manuskript über die Chronik von Leogang möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Mit großem Interesse habe ich Ihre Ausführungen gelesen und Erinnerungen an das alte Leogang sind wach geworden.

Wie Sie sicher von Frau Schwabl und möglicherweise auch von Herrn Dr. Albert Steidl erfahren haben, sind mein Bruder und ich erstmals 1941 im Rahmen der "Kinderlandverschickung" in Leogang auf dem Embachhof gewesen und sogar drei Monate nach Saalfelden in die Hauptschule gegangen.

Wir haben die Verbindung mit Leogang bis heute aufrecht erhalten - inzwischen kommt unsere Familie bereits in der 4. Generation nach Leogang auf den Embachhof - und die Entwicklung sowie die Geschichte Leogangs in den vergangenen 57 Jahren entweder persönlich erleben können oder wurden aus der Ferne via "Bürgermeisterbrief" (jetzt Leoganger Mitteilungen) auf dem Laufenden gehalten.

Zu Ihrem Anliegen möchte ich Ihnen zunächst sagen, daß ich in der Zeit von 1938 bis 1945 nur dreimal in Leogang war, nämlich 1941 für insgesamt ca. 4 1/2 Monate, dann Ostern 1942 zum Skilaufen auf der Asitzhütte sowie für etwa 14 Tage im August 1944 im Rahmen eines Urlaubes als Flakhelfer. Nach dem Kriege bin ich dann erst wieder 1949 nach Leogang gekommen. Das letzte Mal waren meine Frau

- 2 -

und ich sowie mein ältester Sohn mit Familie im Juli 1997 auf dem Embachhof.

Über die Zeit bis 1945 kann ich also nicht soviel aussagen wie über die spätere Zeit. Auch bin ich mir nicht ganz darüber im klaren in welchen Teil der Chronik Sie mich als "Zeitzeugen" einordnen könnten. Hinzu kommt, daß ich einen - noch näher zu definierenden - Beitrag, aus zeitlichen Gründen keinesfalls bis Ende Januar ausarbeiten könnte, da ich mich in der kommenden Woche einer Operation unterziehen muß. Wie lange der Krankenhausaufenthalt dauern wird, kann ich leider jetzt noch nicht absehen.

Noch kurz zu meiner Person: ich bin Jahrgang 1928 und war als Chefarzt (Primarius) an einem Kölner Krankenhaus als Anästhesist tätig. Aus dem Ruhestand ist jedoch bis heute nichts geworden, da ich mich habe verleiten lassen, in der ärztlichen Standespolitik tätig zu bleiben.

Sollten Sie trotz dieser zeitlichen Verzögerung an einem Beitrag interessiert sein, so möchte ich Sie bitten, die Thematik etwas näher zu beschreiben und mir mitzuteilen, an welcher Stelle Sie diesen in die Chronik einbauen würden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'H. Weigand', written in dark ink.

(Dr. med. H. Weigand)

Dr. Alois Schwaiger  
Dietrichsteinstr. 8  
A-5020 SALZBURG  
Österreich

Dr. Med. Heribert Weigand

Bachemerstr. 316  
**D-50935 Köln (Lindenthal)**  
Deutschland

Salzburg, am 29.1.98

Sehr geehrter Herr Dr. Weigand.

Danke für Ihren Brief vom 2. Jänner. Ich hoffe, Sie haben Ihren Spitalsaufenthalt gut hinter sich gebracht und es geht Ihnen gut.

Wenn es Ihre Gesundheit erlaubt, würde ich um einen Bericht bitten, der sich auf Ihren Aufenthalt 1941 anlässlich der „Kinderlandverschickung“ bezieht. Darüber habe ich bisher keinerlei Informationen. Ich würde den Bericht in das Kapitel „II.3 - Hoffnungen und wirtschaftlicher Aufschwung nach dem Anschluß“ einbauen. Mir fallen dazu folgende Fragen ein:

- Was waren die Auswahlkriterien für die Kinderlandverschickung?
- Wie viele Kinder waren mit Ihnen in Leogang?
- Waren Sie bei Pflegeeltern oder in einer Gruppe beisammen?
- Wie sind Sie von den Leogangern und in der Schule aufgenommen worden?
- Sind die Kinder politisch beeinflusst worden?

Als Umfang des Berichtes stelle ich mir maximal eine Seite vor.

Da ich leider bzw. Gott sei Dank bereits in der Endphase des Schreibens bin, ersuche ich um Ihren Bericht bis Mitte Februar, wenn es Ihnen möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank im Voraus für Ihre Mithilfe

Ihr

Wir wurden auf dem Embachhof in die Familie aufgenommen, wohnten auf der zweiten Etage mit einem herrlichen Blick auf das Birnhorn und das Steinerne Meer und hatten uns sehr schnell gut eingelebt. Daß es damals auf dem Hof bis auf den Brunnen vor dem Hause sowie in der Küche noch kein fließend Wasser gab, und daß auch die Toiletten über keine Wasserspülung verfügten, hat uns überhaupt nicht gestört. Von dem Umstand, daß das Essen nicht von Lebensmittelmarken abhängig war und die meisten Lebensmittel auf dem Hof selbst produziert wurden (einschließlich des Obstlers und des Vogelbeerschnapses), waren wir sehr angetan. Die Bäuerin Frau Madreiter war eine hervorragende Köchin, besonders was die Mehlspeisen anbetraf.

Während der Zeit, in der auch in Leogang Ferien waren, haben mein Bruder und ich die nähere Umgebung erkundet und sind z.B. zum Baden entweder in die Ache oder in das Schwimmbad von Herrn Waggerl gegangen.

In dieser Zeit kam unsere Mutter zu Besuch und wir sind gemeinsam zum Pillersee gewandert (natürlich alles zu Fuß) und haben auch mit ihr den Spielberg (wo wir beide unser erstes Edelweiß pflücken konnten) und sogar das Birnhorn bestiegen.

Sonntags haben wir schonmal beim Brentwirt die Kegel aufgesetzt und uns einige Groschen verdient.

Bei der Ernte, beim Heuen und anderen Arbeiten auf dem Hof haben wir selbstverständlich mitgeholfen.

Manchmal sind wir mit Pferd und Wagen zur Neumaisalm gefahren, um Käse, Butter und andere Milchprodukte abzuholen. Eine solche Fahrt dauerte gewöhnlich fast einen ganzen Tag.

Von einer politischen Beeinflussung konnte auf dem Embachhof keine Rede sein. Im Gegenteil, der sonntägliche

- 3 -

Kirchgang war selbstverständlich. Als Ministranten in St. Heribert in Köln-Deutz haben wir - um nicht aus der Übung zu kommen - auch in Leogang häufig ministriert und es haben sich mit gleichaltrigen Leogangern Freundschaften entwickelt, die bis heute angehalten haben.

Als im Herbst in Leogang die Schule wieder begann, sind mein Bruder und ich nach Saalfelden in die Hauptschule gekommen. Mein Bruder war in der 2. und ich in der 4. Klasse. In guter Erinnerung ist mir der Unterricht bei dem damaligen - wenn auch etwas strengen - Lehrer Herrn Steidel aus Hütten.

Etwa im November sind wir nach Köln zurückgefahren - in Hochfilzen lag schon der erste Schnee.

Sehr geehrter Herr Dr. Schwaiger, natürlich gäbe es über unseren damaligen Aufenthalt noch viele Einzelheiten zu erzählen. Ich hoffe aber, daß ich Ihre Fragen zur Zufriedenheit beantwortet habe. Sollte mein Beitrag zu lange geworden sein, so streichen Sie heraus, was Ihnen nicht wichtig erscheint.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr



Herrn Dipl. Ing  
Dr. Alois Schwaiger  
Dietrichsteinstr. 8

13. Februar 1998

A-5020 Salzburg  
Österreich

Betrifft: Zeitzeugenbericht in "Leogang 1938 bis 1945"

Bezug: Ihr Schreiben vom 29.01.1998

Sehr geehrter Herr Dr. Schwaiger,

besten Dank für Ihr Schreiben sowie die konkrete Umrei-  
bung meines Themas als Zeitzeuge.

Da Sie mir maximal eine Seite konzidieren, will ich mich  
bemühen, die gestellten Fragen, soweit ich mich erinnern  
kann, zu beantworten:

Im Sommer 1941 wurden aufgrund der zunehmenden Gefahr  
feindlicher Luftangriffe auf Köln Kinder und Jugendliche  
in weniger oder nicht gefährdete Gebiete verschickt (Kin-  
der-Land-Verschickung). Auswahlkriterien sind mir nicht  
bekannt.

Mein Bruder Elmar Weigand und ich kamen etwa Ende Juni/  
Anfang Juli nach Leogang auf den Embachhof, weil der  
Embach-Bauer sich bereit erklärt hatte, zwei Kinder bzw.  
Jugendliche aufzunehmen. Soweit mir bekannt, waren etwa  
zur gleichen Zeit 3 Kinder der Familie Schneider aus un-  
serer Nachbarschaft in Köln beim Elmou-Bauern unterge-  
bracht.